

# Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Großenhain.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Inserate werden bis Tages vorher früh 9 Uhr angenommen.  
Abonnement vierteljährlich 1 Mark.

Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.  
Verantwortl. Redacteur: Herrmann Starke sen.

Gebühren für Inserate von auswärts  
werden, wenn von den Einfernern nicht anders bestimmt,  
durch Postnachnahme erhoben.

Nr. 115.

Donnerstag, den 29. September 1881.

69. Jahrgang.

## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 6. Juli 1881 verstorbenen Gasthofsbesizers **Ernst Robert Louis Büchner** in Tiefenau wird heute, am 27. September 1881, Nachmittags 1/4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctionator **Bernhard Bräuer**, hier, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. October 1881 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 22. October 1881 Vormittags 10 Uhr  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. November 1881 Vormittags 9 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des verstorbenen Büchner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. October 1881 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Großenhain,

am 27. September 1881.

Zur Beglaubigung: **Heinrich**, Gerichtsschreiber.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 15. Juli 1880 in Thienendorf verstorbenen Gutsbesizers und Schankwirts **Gottlob Ernst Richter** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 22. October 1881 Vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Großenhain, den 27. September 1881.

**Heinrich**,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

In dem Konkurs über den Nachlaß des am 15. Juli 1880 verstorbenen Schankwirts, Kramers und Gutsbesizers **Gottlob Ernst Richter** in Thienendorf hat das hiesige königliche Amtsgericht als Konkursgericht die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt.

Die Summe der bei der Schlußverteilung zu berücksichtigenden Forderungen, über welche das Verzeichnis auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts hier zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist, beträgt 5568 M. 99 Pf.; davon sind 3845 M. bevorrechtigt; der zur Verteilung verfügbare Massebestand beträgt nach Abzug der bisherigen Massekosten 551 M. 77 Pf.

Solches wird in Gemäßheit von § 139 der Konkursordnung hiermit bekannt gemacht.  
Großenhain, am 27. September 1881.

Der Konkursverwalter.

**Bräuer.**

## Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von ungefähr

450 Raummetern Straßensteinen aus dem Staffaer,  
250 " " " " Dellwitzer und  
250 " " " " Pflastersteinen aus demselben Bruche

soll

Sonnabend, den 1. October 1881, Vormittags 11 Uhr,

in dem in der II. Etage des Rathhauses gelegenen Deputations-Zimmer unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern an den Mindestfordernden verdingt werden.

Großenhain, am 28. September 1881.

Der Stadtrath.

**Herrmann.**

## Tagesnachrichten.

**Sachsen.** Sicherem Vernehmen des „Dr. J.“ zufolge hat der Staatsanwalt beim Landgericht zu Dresden gegen den Verfasser, Verleger und Verbreiter des von der königl. Kreishauptmannschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 verbotenen Flugblattes „An die Wähler des 7. Reichstagswahlkreises zu Gunsten des Cigarrenarbeiters Geyer zu Großenhain“ die Eröffnung der Verurteilung beantragt. — Neuerdings wurde von der königl. Kreishauptmannschaft Dresden ein weiteres Flugblatt „An die Wähler des 4. sächsischen Wahlkreises (Stadt Dresden rechts der Elbe, Amtsgerichte Dresden rechts der Elbe, Nadeberg, Nadeburg, Königsbrück und die vormal. Gerichtsamtbezirke Schönfeld und Moritzburg) zu Gunsten von Wilhelm Viehnicht, Schriftsteller in Leipzig, Verleger Wilhelm Hahn, Dresden, Vereinsbuchdruckerei Hottinger-Zürich“, verboten. Das Reinerträgnis des letzten Gartenfestes des Albertvereins zu Dresden hat sich auf ca. 18,000 M. belaufen. Die Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller, welche am 25. und 26. Septbr. in

Dresden tagte, hat beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit Rußland wegen Abschusses eines den beiderseitigen Verkehr erleichternden Handels- und Zollvertrages so bald als thunlich in Unterhandlung zu treten. Betreffs der Arbeiterinvaliden- und Altersversorgung erklärte man, daß eine bessere Versorgung der invaliden und altersschwachen Arbeiter eine Aufgabe bleibe, deren Lösung eines der hauptsächlichsten Ziele aller beteiligten Kreise, sowie des Staates sein müsse, hält jedoch, zur Zeit wenigstens, in Rücksicht auf die Arbeiter- und Produktionsverhältnisse eine allgemeine obligatorische Versicherung als nicht entsprechend, empfiehlt dagegen eine baldige Reorganisation der Armenpflege.

Die am 26. Septbr. in Pirna eröffnete vierte Generalversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins beschäftigte sich zunächst mit dem Entwurf eines Gesangbuches für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen und die Stellung der Schule zu demselben. Die hierbei einstimmig genehmigten Thesen begrüßen die geplante Gesangbuchreform mit Freuden und sind überzeugt, daß dieses kirchliche Unternehmen auch der Schule zum Segen gereichen werde; erachten es für wünschenswert, daß bei

## Bekanntmachung,

die Wahl eines Mitgliedes des Landesculturathes betreffend.

Der Unterzeichnete, von dem Wahlcommissar im VI. Bezirke für die Wahlen zu dem Landesculturathe zum Wahlvorsteher in der 152. Abtheilung des genannten Wahlbezirkes ernannt, macht hierdurch in Gemäßheit § 6 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 9. April 1872, die Reorganisation des Landesculturathes betreffend, vom 15. April 1872, bekannt, daß die gedachte 152. Abtheilung aus der Stadt Großenhain besteht und daß zum Orte der Abstimmung das in der II. Etage des hiesigen Rathhauses gelegene Deputations-Zimmer gewählt worden ist.

Alle Stimmberechtigten der obengedachten Wahlabtheilung des VI. Wahlbezirks werden hierdurch zugleich aufgefodert, am gedachten Orte

Donnerstag, den 6. October 1881,

und zwar in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Vormittags, in Person ihre Stimmzettel abzugeben.

Nach Ablauf der oben zur Abstimmung festgesetzten Zeit wird Niemand, der nicht bereits im Wahllocale gegenwärtig ist, mehr zugelassen werden. Stimmberechtigt sind alle männlichen Personen, welche a) Besitzer oder Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke, auf denen nach Abrechnung der die Gebäude sammt Hofraum betreffenden Einheiten mindestens 120 Steuereinheiten haften, b) volljährig und c) der bürgerlichen Ehrenrechte nicht verlustig gegangen sind. Moralische Personen stimmen durch ihre Vertreter; Ehemännern wird der Besitz und die Steuer der Ehefrau angerechnet. Mehrere Besitzer oder Pächter eines und desselben Grundstücks haben nach § 8 der angezogenen Ausführungsverordnung denjenigen unter sich zu bestimmen und zu legitimiren, welcher das Wahlrecht ausüben soll. Auf dem Stimmzettel ist die Person des zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über ihn kein Zweifel übrig bleibt. Stimmzettel, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, ingleichen diejenigen, welche die Namen mehrerer Personen oder einer nicht wählbaren Person enthalten, sind ungültig. Ueber Zweifel in Bezug auf die Wahlberechtigung entscheidet nach § 9 der angezogenen Ausführungsverordnung zunächst der unterzeichnete Wahlvorsteher, welcher zu diesem Behufe die Vorlage der erforderlichen Documente, als Besitzstandsverzeichnisse u. a., verlangen kann.

Großenhain, am 27. September 1881.

Der Wahlvorsteher der 152. Abtheilung des VI. Wahlbezirks.

**A. Herrmann**, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts werden die Schulvorstände hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe des Jahres 1882 eine neue Ausgabe des Handbuchs der Schulstatistik, eines im Bereiche der Schulverwaltung seiner Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit halber sehr zweckmäßigen und zum Theil nicht zu entbehrenden Hilfsmittels, erscheinen und zum Subscriptionspreise von 6 Mark 50 Pf. von der Kamming'schen Buchdruckerei in Dresden zu beziehen sein wird.

Großenhain, am 26. September 1881.

Der königliche Bezirks-Schulinspector.

**Wigand.**

## Bekanntmachung.

Die Einkommensteuern pro 3. Termin 1881 sind den 30. September a. c. fällig und bis längstens

den 22. October a. c.

an die Stadthauptcasse zu bezahlen.

Großenhain, am 27. September 1881.

Der Stadtrath.

**Vogel**, Stdtz.

## Feld-Verpachtung.

Sonnabend, den 1. October 1881, Nachm. 4 Uhr

soll das zur Rothe'schen Stiftung gehörige Feld am Stadtfrankenhaus in 6 Parzellen unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Großenhain, am 28. September 1881.

Der Kultur- und Flur-Ausschuß.

der endgiltigen Feststellung des Gesangbuches einige Fehler noch Aufnahme finden, eine Anzahl Fehler aber theils geändert, theils vollständig gestrichen werde, und halten es für geboten, daß das neue Gesangbuch in der in Sachsens Schulen üblichen Orthographie und Interpunction gedruckt werde. Nachdem man hierauf an Se. Majestät den König und an Se. Excellenz Herrn Cultusminister Dr. v. Gerber Telegramme abgesendet, wurden die durch die Delegirtenversammlung beschlossenen Abänderungen der Statuten genehmigt. — Nach einer halbstündigen Pause trat auch der sächsische Pestalozzverein zur Verathung verschiedener Angelegenheiten zusammen.

Der Bau eines neuen Concerthauses zu Leipzig auf dem Areal des ehemaligen botanischen Gartens ist nunmehr in der projectirten Weise gesichert, nachdem der Stadtrath den noch fehlenden Garantiefond aus den Mitteln des Grassi'schen Vermächtnisses bewilligt hat.

Aus Zwickau berichtet man, daß daselbst, hauptsächlich im östlichen Theile der Stadt, am Sonnabend früh 5 Uhr 4 Minuten ein ziemlich heftiger, 1—2 Secunden anhaltender Erdstoß wahrgenommen wurde, in Folge dessen in den Häusern

die Fensterscheiben stürzten und Gläser zc. aneinanderschlügen. Mancher Einwohner hat das Gefühl gehabt, als ob er im Bette emporgehoben würde. Diesmal ist der Erdstoß stärker als am 22. Mai d. J. gewesen und namentlich auch, was bei dem früheren nicht der Fall gewesen, in Kohlengruben des Stadtbezirktes beobachtet worden.

Eine vom Chemnitzer Wochenmarkte in das benachbarte Gablenz zurückkehrende Fleischersehefrau ist am Sonnabend ihrer Tageseinnahme in der Weise beraubt worden, daß ein Unbekannter sie von hinten ergriffen, zu Boden geworfen und ihr den Handkorb, worin sie nebst anderen Sachen auch circa 200 Mark Geld in verschiedenen Silber- und Nickelmünzen in ein Tuch eingepackt trug, entriß und damit die Flucht ergriffen hat. Bevor die erschrockene Frau nur einen Ruf von sich geben konnte, war der Räuber verschwunden. Der Korb wurde darauf in einer in der Nähe gelegenen Ziegelei, des Geldes beraubt, aufgefunden.

Auf der Dresden-Nabeberger Chaussee ist am Montag früh in der vierten Stunde ein Kutscher von dem durch ihn geleiteten Wagen gefallen und sofort tot gefahren worden.

Am Freitag Nachmittag fiel in Mettewitz bei Wurzen der Hausbesitzer und Bahnwärter Bergmann beim Abnehmen von Aepfeln in seinem Garten so unglücklich herab, daß er das Genick gebrochen und auf der Stelle verschieden ist. Derselbe war verheirathet und Vater von sechs Kindern.

In Auerbach ließ sich am 24. Septbr. ein elfjähriger Mädchen von ihrem zwölfjährigen Bruderchen nöthigen, ein Stückchen Holz zu zerhacken, ergriff das Beil und hakte das Holz entzwei, zugleich aber zwei Finger von der Hand des Knaben ab, welcher das Holzstück gefaßt hielt.

In Körbigsdorf bei Böbau ist am Montag bei einem kleinen Knaben, der am 9. August von einem der Tollwuth verdächtigen und deshalb getödteten kleinen Hunde gebissen worden war, die Wuthkrankheit ausgebrochen.

**Deutsches Reich.** Die Reichsregierung ist trotz des abfälligen Votums des letzten Reichstages nicht gewillt, die Einrichtung eines deutschen Volkswirtschaftsrathes aufzugeben. Die betreffende Position wird auch in den nächstjährigen Haushaltsetat wieder aufgenommen werden und, wie man in Regierungskreisen meint, diesmal sicher die Zustimmung finden. Von einer nochmaligen Berufung des deutschen Volkswirtschaftsrathes vor der Frühjahrssession des Reichstages, vermuthlich zur Abgabe eines Gutachtens über den umgearbeiteten Entwurf eines Arbeiter-Unfallgesetzes, denn die weiteren Pläne des Reichskanzlers bezüglich der Arbeiter-Versicherungsklassen zc. dürften wohl auch dann noch nicht bis zur Vorlegung gefördert sein.

Der Gesandte Dr. v. Schöler hat am Montag Berlin wieder verlassen, um über Hamburg nach Washington zurückzukehren. Man nimmt als sicher an, daß derselbe nach etatsmäßiger Begründung des Postens zum preussischen Gesandten beim Papste ernannt werden wird.

Bischof Korum in Trier, dessen feierliche Inthronisation am Sonntag stattfand, hat einen in durchaus friedlichem Sinne gehaltenen Hirtenbrief erlassen, in welchem er hervorhebt, daß er Bedenken getragen habe, die Verantwortlichkeit der Stellung eines preussischen Bischofs zu übernehmen, daß er aber dem Befehle des Papstes nachgegeben habe, und worin er seinen Diöcesanen Gnade und Frieden wünscht.

**Oesterreich.** Die „Montagsrevue“ meldet, daß die Delegationen am 27. October zusammentreten und daß sich unter den denselben zu machenden Vorlagen auch die Schlussrechnung über die seiner Zeit bewilligten Credite von zehn Millionen Gulden zur Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge befinden wird, welche bis auf einen kleinen Betrag verwendet worden sind.

**Italien.** Die Centralcommission des Senats begann am 26. Septbr. die Berathung der Vorlage, betreffend die Reform des Wahlgesetzes, und zog zunächst die Frage in Erwägung, welche Wirkungen eine solche Reform auf die Stellung des Senats haben würde.

Graf Heinrich Campello ist, da ihm die Rednergabe fehlt, nicht zum Priester, sondern zum Leiter der protestantischen Schulen ernannt worden.

**Frankreich.** In der am 26. Septbr. von Mitgliedern der äußersten Linken bei Louis Blanc in Paris abgehaltenen Versammlung berichteten die an den Conseilspräsidenten Ferry behufs einer beschleunigten Einberufung der Kammern abgeordneten Delegirten über ihre Unterredung mit Ferry. Letzterer habe auseinandergesetzt, daß die Lage der Dinge in Afrika durchaus keine beunruhigende sei, daß die umlaufenden Gerüchte übertrieben und daß die verursachten Ausgaben keine unregelmäßigen seien. Die Versammlung beschloß nach Anhörung des Berichts den Erlass eines Manifestes, in welchem erklärt wird, daß bei der Dunkelheit der Ausschlüsse über den Stand der Angelegenheiten in Tunis und Algier es dringend nothwendig erscheine, die neue Kammer sofort einzuberufen.

Wie aus Paris verlautet, wurden mehrere Verhaftungs- und Ausweisungsbefehle gegen ausländische, zur Zeit sich in Frankreich aufhaltende politische Agitatoren unterzeichnet.

**Rußland.** Ueber die von auswärtigen Zeitungen angekündigte Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland schreibt die „Agence russe“: Diese Begegnungen werden häufig unmittelbar zwischen den Monarchen improvisirt, wenn ein günstiger Anlaß sich darbietet. Wiewohl die Beziehungen beider Regierungen eine Entree natürlich machen würden, scheinen die Jahreszeit und die Umstände gegenwärtig nicht dazu angethan.

**Afien.** Wie aus Bombay gemeldet wird, ist es zwischen dem Emir von Afghanistan, Abdurrahman, und Ayub Khan am 22. d. zum Kampfe gekommen, wobei Letzterer geschlagen wurde. Die Desertion von zwei Regimentern entschied die Schlacht. Ayub Khan floh nach Herat mit Hinterlassung von Kanonen und Bagage. Der beiderseitige Verlust ist dem von früh 7 Uhr bis Mittags dauernden Treffen soll bedeutend sein. Der Emir ist bis jetzt noch nicht in Kandahar eingezogen; die Stadt wird indeß als unhaltbar betrachtet.

**Amerika.** Die Beerdigung des Präsidenten Garfield hat am 26. Septbr. in Cleveland unter allgemeinsten Theilnahme stattgefunden. Dem von zwölf Pferden gezogenen Wagen folgten der frühere Präsident Hayes, Hancock, Sherman, Sheridan, 100 Senatoren und Deputirte, die Gouverneure vieler Staaten, die Mitglieder des Cabinets und des diplomatischen Corps, Oberrichter und Bürgermeister großer Städte. Von der Familie Garfield's befand sich Niemand im Zuge. Während des Zuges läuteten alle Glocken und ertönten Kanonensalven. Am Grabe sprach der Kaplan von Garfield's Regiment das Gebet. Deutsche Gesangsvereine trugen Trauerchoräle vor. Gebet schloß die Feier. Der sechs Meilen lange Weg bis zum Friedhof war von trauernden Menschenmassen bedeckt.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 27. September.** Nachstehendes Communiqué geht der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Dem Anschein nach ist jetzt mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen die Zeit der Parteiprogramme. Die deutsch-conservative Partei ihrerseits hat keine Veranlassung, dem bereits gegebenen Beispiel zu folgen. Ihre Grundsätze sind bekannt und bei Gründung der Partei in einem Programm ausdrücklich niedergelegt worden; sie hat außerdem durch ihre lebhaften und oft erfolgreiche Theilnahme an der Gesetzgebung der letzten Jahre im Einzelnen klar Stellung genommen und bedarf deshalb programmatischer Rundgebungen nicht. Die unverkennbare Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen ist aber eine ernste Mahnung für alle Freunde der conservativen Sache zu thätiger Theilnahme an der Wahlbewegung und an der Wahl selbst.“

**Stuttgart, 27. September.** Se. Majestät der Kaiser traf heute Mittag um 12 Uhr mittelst Extrazuges von Baden-Baden hier ein. Allerhöchstberieselte wurde am Bahnhofe von dem Könige, den königlichen Prinzen, den Ministern und der Generalität empfangen und bei der Abfahrt vom Bahnhofe von brausenden Hochs der unabsehbaren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

**Wien, 27. September.** Wie der „Polit. Corr.“ aus Athen gemeldet wird, hat der König von Griechenland am Sonntag um Mitternacht mit großem Gefolge, in welchem sich auch der Ministerpräsident Komunduros befindet, über Korinth und Santa Maura die Reise nach den an Griechenland abgetretenen Gebietsstücken angetreten und soll bereits am Mittwoch früh in Arta eintreffen.

**Paris, 27. September.** Die letzten tunesischen Stämme, die bisher noch ruhig geblieben waren, haben sich dem Aufstande angeschlossen. Man fürchtet jetzt, Ali Bey, der Bruder des Bey, werde mit seiner ganzen Armee zu den Infurgenten übergehen und sich an ihre Spitze stellen. Der Marsch auf Kairuan wird kaum vor dem 20. October beginnen. Die heilige Stadt wird von 50,000 Arabern vertheidigt werden, worunter 20,000 Reiter.

Nachrichten aus Tunis zufolge herrscht im Innern des Landes Regenwetter; infolge dessen ist die Temperatur abgekühlt und der Gesundheitszustand hat sich bedeutend gebessert. Die Vorbereitungen zur Expedition gegen Kairuan werden lebhaft betrieben.

Eine Correspondenz der „Agence Havas“ aus Tripolis beziffert die dort eingetroffenen türkischen Truppen auf 9000 Mann und fügt hinzu, die Pforte habe es übersehen, für die Besoldung und Verpflegung der Truppen Vorsozge zu treffen und sei daher genöthigt gewesen, eine Zwangsanleihe auf die Stadt Tripolis aufzunehmen, worüber große Unzufriedenheit unter den Eingeborenen herrsche. Nichtsdestoweniger wird die Ankunft neuer Truppentheile angekündigt. Der Scheik Ramun und sein Sohn Hadjali Cherfi, welche Beide bei dem Aufstande in Sfax eine hervorragende Rolle spielten, sind in Tripolis eingetroffen und dürften Veranlassung zu neuen Unruhen und Agitationen geben.

### Vermischtes.

Vor einigen Wochen stieß Leopold Kerbl, Gemeinderath von Klosterneuburg, bei Anlage eines Kellers in der Buchberggasse auf eine römische Grabstätte. Den interessantesten Theil des Fundes bilden zwei Gräfte, aus mörtdellos aneinander gereihten Ziegelplatten hergestellt, welche je eine Leiche mit Kopfrichtung nach Südost enthielten. Die Ziegel selbst stammen laut eines gedruckten Stempels aus einer Wiener Fabrik, deren Besitzerin eine Dame namens Margentia war. In einer der zwei Gräfte fanden sich noch drei Bronzeringe, ein braungelassener Thonkrug und eine Glasflasche, die leider bei der Deffnung des Grabes zertrümmert wurde.

Wie aus Wisowitz in Mähren berichtet wird, hat der dasige Schmiedemeister Josef Dydy, ein 36 jähriger, ruhiger und im Orte ziemlich beliebter Mann, in der Nacht vom 22. zum 23. d. M., wo sich der schon längere Zeit an ihm bemerkte Trübfinn bis zur Verzweiflung und Raserei gesteigert haben muß, mit einer scharfen Hacke zuerst seine im Kindbett liegende Frau, dann das neugeborene Mädchen und die übrigen drei Kinder getödtet und schließlich seinem Leben durch Erhängen mittelst seines Leibriemens ein Ende gemacht.

Aus Schwicim (Galizien) vom 24. d. telegraphirt man der „N. fr. Pr.“: Während des heutigen Neujahrgottesdienstes fing eine Gardine in der gepfropft vollen Synagoge Feuer, das bald gelöscht wurde. Während des hierbei entstandenen Tumultes brachen die auf den oberen Theil der Frauenabtheilung führenden Treppen und ein Theil derselben mit den darauf dem Ausgange zu drängenden Frauen und Kindern ein. Getödtet wurde Niemand, auch Niemand schwer verletzt. Die unter den Treppen begrabenen Frauen und Kinder wurden herausgezogen, die auf der Galerie gebliebenen auf Leitern durch die Fenster herabgeholt.

Aus Lemberg 22. September wird gemeldet: Die Ortschaft Zatorja im Bezirke Bilzno wurde gestern von einem furchtbaren Hagelschlage, begleitet von Blitz und Sturmwind, heimgesucht. Sieben Bauern, die von den Feld-

arbeiten in eine Scheune flüchteten, wurden vom Blitze getroffen und blieben auf der Stelle todt.

Das Unglück, von welchem die Gemeinde Elm im Canton Glarus durch den Bergsturz betroffen wurde, ist jetzt in seinem ganzen Umfange bekannt. Der Bergsturz hat 79 Gebäude verschüttet, nämlich 22 Wohnhäuser, 50 Ställe, das Schützenhaus, einen sogenannten Werkshof und 5 Schiefermagazine. Menschen kamen 114 um: 36 Männer, 23 Frauen, 42 Kinder und 13 unverheirathete Erwachsene; 11 Familien mit 29 Personen wurden ganz dahingerafft. Die übrigen Verunglückten hinterlassen 101 Angehörige.

Wie die „Gazzetta Abruzzese“ meldet, ist in den letzten Tagen die Stadt Trfozna in den Abruzzen durch ein Erdbeben fast völlig zerstört worden. 4000 Personen sind ohne Obdach. Die italienische Regierung hat 400 konische Militärzelte und eine Unterstützung in Geld hingesendet, was aber Alles nicht hinreicht, um das Elend zu heben.

In Melzen, einem kleinen Orte Ostflanderns, welches nicht ganz 1000 Einwohner zählt, wurden in der vorigen Woche an einem und demselben Tage nicht weniger als vier goldene Hochzeiten gefeiert. Sämmtliche Jubelbräute und Bräutigame erfreuen sich der besten Gesundheit und haben alle das 80. Lebensjahr bereits überschritten.

Ungeheures Aufsehen erregt namentlich in deutschen Kreisen New-York's eine in Jamaica, nahe New-York, am 7. September vorgefallene Bluttthat. Am Morgen des 7. d. M. bemerkten Nachbarn, daß aus dem Hause von Johann Kempal Rauch drang. Als man die Bewohner vergeblich zu wecken versuchte, wurden die Thüren gewaltsam geöffnet. Man fand im Hause die Leiche der Frau Kempal mit eingeschlagenem Schädel, das Bett brennend und mit Petroleum getränkt und im Nebenzimmer Kempal selbst leblos an der Thür hängend. Die Untersuchung ergab, daß Kempal erst seine Frau ermordet und dann sich selbst erhängt hatte, nachdem er noch versucht, durch Brandstiftung die Entdeckung des Verbrechens zu verhindern. Die grauenhafteste Entdeckung aber folgte später. Frau Kempal war in erster Ehe bereits mit einem Manne Namens Flachhaus verheirathet. Vor etwa vier Jahren fand man Flachhaus ermordet, ohne daß es gelang, den Thäter zu ermitteln. Jetzt stellt sich heraus, daß Kempal auch der Mörder seines Vorgängers gewesen, und die ahnungslose Witwe, welche sich eines sehr guten Rufes erfreute, geheirathet hat. Als Motiv der ersten That galt Habgucht, um sich in den Besitz des etwa 8000 Dollars betragenden Flachhaus'schen Vermögens zu setzen. Der jetzige Mord ist durch Rache hervorgerufen, weil seine fleißige Frau sich der Vergeudung des sauer erworbenen Vermögens widersetzte.

### Theater.

Am Montage ging unter vortrefflicher Besetzung der Rollen „Die Rähterin“ in Scene. Das Stück an sich hat keinen bedeutenden Inhalt, auch begegnet man in demselben ziemlich beträchtlichen Unwahrscheinlichkeiten; kaum kann es z. B. vorkommen, daß ein Privatsecretair, der eben erst engagirt ist, gleich am ersten Tage, ja in der ersten Stunde seiner Anwesenheit in seiner neuen Stellung in einem herrschaftlichen Hause sich aus Liebermuth zu dem in seiner Stellung gewöhnlichen Unfuge verstehen wird, einen Anzug des Seniors vom Haupte, wenngleich der letztere zur Zeit abwesend wäre, anzulegen und sich für den alten Herrn selber auszugeben. Schon die Verwechselung der von der Frau des Hauses gleichzeitig engagirten Gesellschaftsdame mit der ebenfalls neu angetretenen Rähterin kann sich in der Wirklichkeit nicht so lange behaupten, als hier in der Dichtung. Indes, das ist Sache des Stückes, des Autors; die Darstellung hat sich nicht darum zu kümmern; ihr muß bei einem komischen Charakterbild, wie es „die Rähterin“ ist, einzig daran liegen, daß der Zweck, eine komische Wirkung, erreicht werde, und sie hat in dieser Hinsicht um so mehr auf ihre Schultern zu nehmen, je inhaltlich ärmer eine Dichtung ist.

In Bezug auf richtige und zweckentsprechende Veranschaulichung blieb nun am Montage nichts zu wünschen übrig. Die Titelrolle, die Lotti Griefmeyer, die Rähterin aus Wien, lag in den besten Händen; sie war für Fr. Pauly wie geschaffen. Mit einem köstlichen Nebenbursche, der es beinahe schwierig macht, zu folgen, mit einer Beweiskraft, Elasticität im Spiel, die zu bewundern war, verband dieselbe eine sowohl in der Farbe schöne als an Umfang nicht unbedeutende Stimme. Herr Jaffe stellte den Herrn von Schombar, den seine Gattin Jilka (Frau Braun-Artmann) ewig tyrannisiert, in treuer Wiedergabe dar. Die eben genannte Dame, die sich bereits in der Sonntagsvorstellung im vortheilhaftesten Lichte zeigte, erntete auch diesmal vielfachen Beifall. Dasselbe gilt von Herrn Herz und Fräulein Cassati, die dem Sohne, beziehentlich der Schwiegerochter des gedachten von Schombar'schen Ehepaars eine ganz richtige Gestalt verliehen. Den Löwenantheil aber an der ganzen Darstellung hatte nachst der Lotti deren ursprünglicher und endgültiger Geliebter, Leopold Koch, jener Eingang's erwähnte Secretär, der übrigens als vormaliger Expedient in einem Vermittelungsbureau durch einen Schreibfehler die erwähnte Namensverwechselung verursacht hatte. Herr Stolle, der diese Partie hatte, entledigte sich seiner Aufgabe vortrefflich; ganz meisterhaft schlug derselbe aus der Rolle des Secretärs um in die improvisirte des alten, ungarischen Herrn, dessen Garderobe er, um seine Geliebte zu täuschen, trug. Herr Springer verstand es, den sächsischen Dialect in wohlthuender, durdaus nicht übertriebener Weise zu behandeln. Der Betrunkentheitzustand des „Diener Gelbe“ fand durch Herrn Pauly eine recht natürliche Wiedergabe. Allen mitwirkenden Damen und Herren gebührt das Lob richtigster, feinstirter Auffassung, durch die allein es möglich ist, daß ein künstliches Zueinandergreifen alles Einzelnen das Spiel zu einem harmonischen Ganzen erhebt.

Der Dienstag brachte „Das Brunnenmädchen von Ems“ mit Fräulein Langenberger als Gertrud Rupach, die von ihr sehr feim empfunden und zartfühlend gegeben ward. Den Glanzpunkt bildete die Testamentsöffnung im fünften Acte, in der Herr Director Schiemann als Gerichtsrath austrat. Wer jemals als lachender Erbe oder in Gesellschaft Soldat einer Testamentsöffnung beigewohnt hat, der fühlte sich hier in ein Stück wirklichen Lebens versetzt. Die drohenden Scenen, die die Habgucht und Mißgunst unter Erben im Gefolge haben, fanden in dem Webahren der Erben die köstlichste Wiedergabe. Frau Braun-Artmann als jüdische Rentière aus Frankfurt am Main, Herr Stolle als Birkmann in Begleitung eines herrlichen Kindes bildeten reizende Gestalten von Erben, mit denen der vortrefflich gegebene Gerichtsrath zu hadern und zu rechten hatte, nur um die Unzufriedenen zur Ruhe zu verweisen. Sehr würdig repräsentirte Herr Springer den alten Bedienten Conrad, sehr aristokratisch Fräulein Eychenwerdt die Gräfin Weyd. Alle Rollen waren in guten Händen, reicher Beifall wurde den Darstellern geollt. Das Stück zeigt übrigens wieder einmal, daß in der Komik, im Lustspiele ein großer Inhalt die Ausführung wesentlich erleichtert. Das sah man bei den verschiedenen Belüchen, von denen Consul Classen (Herr Jaffe) Seiten seiner Verwandten, die Absichten auf sein Geld hatten, heimlich nach ward. Es lag ein großer Zweck hierin, folglich wirkte es auch bedeutend. Und so noch an verschiedenen anderen Stellen. Ueberhaupt ist „Das Brunnenmädchen“ keine der faden und seltsamen Schöpfungen, deren es auf dem Gebiete des Lustspieles so viele giebt; es geht ein ge-

funder, kerniger, sinnvoller Zug durch dasselbe, der es werth machte, vom Publikum sehr beachtet zu werden.

Die Sächsischen Militär-Vereins-Kalender von Staub in Pirna für 1882 — officielles Jahrbuch des unter Protection Sr. Majestät des Königs stehenden Militärvereins-Bundes — sind für den durch Massenbezug erzielten bedeutend ermäßigten Preis zu haben beim Bezirksvorsitzer Wille, in der Buchhandlung von Arthur Henze, bei Herrn Buchbinder Verge und bei Herrn Destillateur Wolf in Großenhain, bei den Militärvereinsvorsitzern des Großenhainer Bezirks, sowie bei dem Vereinstoten W. S. Vogel in Großenhain. Zur Empfehlung dieses Kalenders wird bemerkt, daß drei Pfennige für das abgesetzte Exemplar in die Bundescasse zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden fließen und bereits im vorigen Jahre durch diesen Kalenderabsatz 650 M. obengedachter Casse überwiesen worden sind. Wie bekannt haben die Wassercalamitosen in der Kaufzig und im Plauenischen Grunde namhafte Beihilfen, u. a. auch mehrere verdienstfähige, alte Veteranen im Bezirke zusammen 110 M. Unterstützung aus dieser Casse erhalten können.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung des seit dem 1. September in Berlin erscheinenden Blattes, betitelt „Tägliche Rundschau“, Zeitung für Nichtpolitiker, bei.

Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer guten Mutter, Grossmutter und Schwester,

**Frau Johanna Christiane Stephan,**

sagt den aufrichtigsten und herzlichsten Dank Grossenhain, Mittweida, Mühlberg und Emden. Familie Stephan.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer kleinen geliebten Emma sagen hierdurch innigen Dank Bruno Fehrmann und Frau.

**Dank.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Lenchens sagen wir Verwandten und Bekannten innigsten Dank. Grossenhain, den 27. September 1881.

Emil Händel und Frau.

**Herzlichster Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Gatten u. Vaters,

**Wilhelm Keil,**

fühlen wir uns gedrungen, allen Denen unsern herzlichsten Dank zu sagen, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten; auch dem Herrn Pastor Klemm, sowie Herrn Kirchschullehrer Möbius sagen wir für die tröstenden Worte der Religion und für die erhebenden Trauergesänge unsern wärmsten Dank. Dir aber, theurer Heimgegangener, rufen wir in tiefer Wehmuth nach:

Mit Deiner Liebe laßt Du uns umgeben, Ob wir im Glück, ob Sorgen uns gequält, Wie wird es einsam sein, das Erdenleben, Weil uns der Rath des treuen Vaters fehlt. Du ahntest nicht, daß Dir Dein Grab schon offen, Du trugst nur kurze Zeit so schweren Schmerz, War ja doch unser Aller stetes Hoffen: Noch zu erhalten Dein so treues Herz. Doch ob auch unsre heißen Thränen fließen, Einst wird der Trennungsschmerz zu Ende gehn; Wenn wir das Heimathslaud der Engel grüssen, Dann wartet uns ein frohes Wiedersehn. Medessen, den 25. September 1881.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Den geehrten Mannschaften der hiesigen Feuerwehr, sowie allen Denen, welche uns bei dem stattgefundenen Brande zur Rettung unserer Mobilien hülfreich zur Seite standen, hierdurch den aufrichtigsten, herzlichsten Dank. Moritz Fleischer. Julius Hartlepp.

**Dank.**

Nachdem ich den Bau meines Stallgebäudes vollendet habe, erlaube ich mir, allen Denen, die mir dabei mit Fuhrn und Handarbeit behilflich gewesen sind, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Thienendorf, im September 1881. Wilh. Förster, Gemeindevorstand.

**Großenhainer Maurerverein.**

Sonntag den 2. October von Nachmittags 1/2 3 bis 4 Uhr im Schützenhause Monats- und Begräbnisfeuerablage. Der Cassirer.

**Consumverein zu Gröditz.**

(Eingetragene Genossenschaft.)

**General-Versammlung**

Montag, den 10. October, Abends 6 Uhr im Eisenwerkstgahofe.

Tagesordnung: 1) Mittheilung des Geschäftsberichts pr. I. Semester 1881, resp. Beschlußfassung bezüglich desselben. 2) Ertheilung der Decharge für das Rechnungswerk pr. I. Semester 1881. 3) Wahl der Revisoren für das II. Semester 1881. Der Aufsichtsrath.

**Militärverein**

für Gavernitz, Lenz, Pritstewitz und Umgegend.

Sonntag den 2. October Nachmittags punkt 3 Uhr Generalversammlung im Gasthose zu Gavernitz. Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht. D. V.

**Oberhemden in allen Halsweiten, Stragen, Chemisetten, Manschetten und Cravatten, Arbeitshemden und Blousen in allen Größen, Damen- und Kinderwäsche** empfiehlt bei billigster Preisstellung **Therese Nicklisch.** 318. Frauenmarkt 318.

**Das Kleidergeschäft von Franz Schenke,** bei Herrn Weißflog in Frauenhain, bestehend aus neuen und getragenen Kleidungsstücken, als: Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Hüfen, Westen, Hemden, Stiefel u. s. w., empfehle dem geehrten Publikum von Frauenhain und Umgegend bei Bedarf bestens und bemerke, daß ich jeden Sonntag dort anwesend bin. Großenhain, am 26. September 1881. Hochachtungsvoll **Franz Schenke.**

**Eine Dampfdreschmaschine** mit einer 8-Pferdekraft-Locomobile, vorzüglich arbeitend, wird von Unterzeichnetem pro Stunde für 4 Mark ausgeliehen. **G. Rauchfuss.** Ortrand.

**Offerte.**

**Oehmig-Weidlich's Prima-Seife,**

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und 3 Pfund für 1 Mark 50 Pfg. (nebst Beilage eines Stück feiner Mandelseife.)

**Harzseife I. Qual.,**

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pfg.

**Elainseife,**

sehr Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfd. für 1 Mark 50 Pfg. und 2 1/2 Pfd. für 78 Pfg. aus der Fabrik von

**C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz**

gegründet im Jahre 1807, neu erbaut 1880/81. Diese Prima-Seife ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Seife selbst nicht ein angenehmes Geruch. Die Harzseife I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung. Die Elainseife, beim Einweichen der Wäsche durch Einwirkung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Schäumen. — Proben von 1/2 Pfund an stehen zu Diensten. — Im Detail officire: Prima-Seife 30 Pfg., Harzseife I. Qual. 40 Pfg., Elainseife 33 Pfg. per Pfund.

**Großenhain: R. H. Nitzsche.**

Domagisch: Apotheker M. Ranmann.

Mühlberg a. C.: Louis Guttmacher.

Ortrand: Apotheker M. G. Freyberg.

Dschag: C. G. Lochmann's Wwe. Sohn.

**Flüss. Crystall-Wein**

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Sitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt à Flasche 50 und 30 Pf. **Carl Schuppe** am Lindenplatz.

**Ausgezeichnet fettes Landschweinefleisch**

à Pfd. 65 Pf., Wastrandfleisch à Pfd. 48 Pf. empfiehlt von heute an **August Schlegel.** Amtsgasse.

**Altenburger Ziegenkäse**

frischer Senbung, Romadur- und Limburger Käse, sowie Sahnen- und Kuhkäse empfiehlt **A. Stietzel.** Apothekergasse.

**Weintrauben**

kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise **Ernst Lanzsch.** Frehnstraße.

Ich empfehle Parkgehölze in Massen und in 1800 Sorten, desgleichen 8000 Obstformbäume. Ich suche gegen pünktliche Zahlung mehrere Tausend gesunder, geradegewachsener, ca. 2-3 cm. starker Obstbäume, besonders Aepfel, Stammhöhe bis zur Krone mindestens 2,20 m. Offerten mit Angabe der Sorten, des Alters der Bäume, der Vorräthe und Preise, sowie Offerten von Obstwüchlingen erbittet baldigst **P. von Hintgenstern.** Zöfchen bei Merseburg.

**Samen-Weizen,**

von der Sonne weg gedroschen, wird verkauft in Nr. 11 zu Uebigau.

**Fette Gänse, Enten**

und alles andere Federvieh hat stets zum Verkauf **Schöne,** Federviehhandlung. Walschaer Str.

**50 weidefette Schöpfe**

à Stück 10 M. 50 Pf. stehen zum Verkauf bei **Thielemann** in Stolzenhain.

**Ein Pferd,**

fehlerfrei, 8 Jahr alt, guter Einpänner, in schweren Zug passend, ist für 620 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Pferd.**

in schweren Zug passend, ist zu verkaufen bei **Carl Born** in Lenz.

**Ein gutes Arbeitspferd**

für 100 Mark ist zu verkaufen bei **Gustav Böhme,** Sattlermeister in Ortrand.

Eine Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 12 zu Weißig bei Staffa.

Ein guter starker Zughund, auch als Kettenhund brauchbar, ist preiswerth zu verkaufen **Apothekergasse Nr. 387.**

Ein gutgehaltener Kleidersecretär ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **äußere Raundorfer Gasse 567.**

**Ein tüchtiger Brodbäcker,**

sei es vor dem Ofen oder als Knetter, sucht sofort oder später Stellung. Näheres zu erfahren im Cigarren-Geschäft des Herrn **Oberländer** in Großenhain, Dresdner Straße.

**Ein Bäckerhilfe**

sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Näheres bei Herrn **Karl Voigt** in Zschauitz.

Für mein Getreide-, Kalk- und Kohlengeschäft suche ich baldigst einen tüchtigen, ehrlichen und durchaus zuverlässigen Mann. Zu erfragen bei **C. F. Schumann.** Pritstewitz.

**Kartoffelausmacher.**

werden in Accord bei gutem Verdienste angenommen auf **Dom. Stroga.**

**Kartoffelausmacher**

werden von heute an angenommen auf **Rittergut Zschauitz.**

**Pferde- und Ochsenknechte,**

sowie Haus- und Stallmägde werden auf 1882 in die Meißner Gegend zu mietzen gesucht durch **M. Fischer.** Vorbrücke 30 bei Meissen.

Ein zuverlässiger Knecht, welcher passenden Falls die Rutschfuhrn mit zu besorgen hat, findet sofort Dienst, sowie ein Arbeiter, welcher möglichst auch Säen kann, Arbeit beim **Gutsbes. Braune** in Neuseußlig bei Pritstewitz.

Zum baldigen Antritt werden zwei Pferdeknechte für das Rittergut Staffa bei Königsdorf gesucht.

Einen Pferde- und einen Ochsenknecht sucht zum sofortigen Antritt **Rittergut Dallwitz.**

Einen Tagelöhner, welcher im Felde Bescheid, sowie mit Pferden umzugehen weiß, sucht **Gentischel** in Wildenhain.

Einen Tagelöhner sucht zum sofortigen Antritt **Freigut Kolkwitz** bei Pritstewitz.

**Ein Mädchen**

zum Zwirnen und Spulen wird gesucht durch die Exped.

Ein junges Mädchen, welches das Putzfach gründlich erlernen will, findet sofort oder später Unterkommen im Putzgeschäft von **M. Sicker.** Unterer Frauenmarkt.

Auch kann daselbst noch ein junges Mädchen unter ganz billigen Bedingungen Pension erhalten.

Ein Mädchen wird zum Tabakabrippen gesucht von **Ernst Gentischel.**

**Gesucht**

wird zu Ostern 1882 ein Familienlogis, wozu möglichst mit Garten, für ca. 240 bis 360 Mark. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis im Preise von 25 bis 30 Thlr. wird bis 15. November von einzelnen Leuten zu beziehen gesucht. Adressen unter A. S. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Logis-Vermiethung.**

Das in meinem Hause, äußere Meißner Gasse, befindliche Etagen-Logis, mit oder ohne Stallung, ist zu vermietzen und Ostern nächsten Jahres, resp. auf Wunsch früher, zu beziehen. **Theodor Klotzsche.**

Die Wohnung des Herrn Oberlehrer Wespny im Hause des Herrn Seilermeister Köhler ist zu vermietzen und sofort zu beziehen. Miethzins pro 4. Vierteljahr 1881 61 Mark 50 Pf. Näheres **Johannis-Allee 504.**

Das von Herrn Dr. Günther bewohnte Logis ist sofort zu vermietzen und Ostern 1882 zu beziehen. **Wilhelm Baer.** Berliner Straße 144.

Auf einer der lebhaftesten Straßen Großenhains ist eine freundlich gelegene Etage mit allem Zubehör preiswerth zu vermietzen und von jetzt an oder später beziehbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Oberlogis von vier Stuben und Küche nebst Zubehör ist sofort oder Michaelis zu vermietzen. **Zul. Müller** zur „alten Burg“.

Ein freundliches Oberlogis im Preise von 35 Thlr. ist sogleich zu beziehen. Näheres bei **Kürschner Weistrick.** Dresdner Straße.

Eine Wohnung für 40 Thlr. ist in der Etage des Dampfbades sofort oder später beziehbar.

Eine freundliche Oberstube mit Zubehör ist zu vermietzen und Neujahr zu beziehen **äußere Raundorfer Gasse 631.**

Eine Dachwohnung mit Zubehör ist für 48 Mark zu vermietzen und zum 1. Januar 1882 beziehbar beim **Thierarzt Aßter** in Pritstewitz.

Ein großer trockner Keller ist zu vermietzen **Neumarkt Nr. 113.**

Blige  
antent  
egt in  
9 Ge-  
e, das  
hiefer-  
rauen,  
milken  
brigent  
legten  
a Erd-  
ohne  
ilitär-  
s aber  
beldes  
origen  
s vier  
e und  
haben  
ntfchen  
f, am  
des 7.  
e von  
ohner  
ewalt-  
Frau  
nnd  
empal  
ng er-  
n sich  
brand-  
Die  
empal  
mens  
man  
ter zu  
der  
glose  
ge-  
sucht,  
endend  
Mord  
u sich  
sekte.  
Die  
Inhalt,  
sich ein-  
cretair,  
ersten  
a herr-  
gemiß  
s vom  
n und  
n selung  
sbame  
irlich-  
s, das  
nicht  
d, wie  
omische  
o mehr  
ng ist.  
chung  
elrolle,  
besten  
llichen  
er Be-  
erband  
ort un-  
r, den  
treuer  
in der  
e auch  
säulein  
es ge-  
lt ver-  
batte  
eopold  
maliger  
sfehler  
le, der  
ganz  
in die  
r, um  
s, den  
s, die  
Weise  
and  
stenden  
sffung,  
greifen  
bt.  
mit  
or sein  
bildete  
Schie-  
e oder  
at, der  
olligen  
sfolge  
rgabe.  
Main,  
sänder  
ich ge-  
e lin-  
e Herr  
säulein  
ändern,  
rigens  
Inhalt  
n ver-  
seiten  
ward.  
utend.  
Das  
deren  
in ge-

## Gewerbe-Verein zu Großenhain.

Mittwoch den 5. October Vereins-Versammlung.

Vortrag des Herrn Realschuldirector Dr. Kober über das Innere der Erde.

Mittwoch den 19. October General-Versammlung.

Wahl des Gesamt-Vorstandes.

Mittwoch den 26. October Familien-Abend.

Productionen des Herrn Dir. Kutscher zu Dresden auf dem Gebiete der höheren Magie.

Der Vorstand.

## Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik (vormals Anton Zschille).

Die in den Nummern 113 und 114 dieses Blattes einberufene Generalversammlung findet nicht am 17. October e. sondern

am 20. October e.

statt. Alles Uebrige bleibt unverändert.

Großenhain, am 27. September 1881.

Der Aufsichtsrath.

## Zur Landesculturraths-Wahl.

Zu der bei uns bevorstehenden Wahl eines Mitgliedes zum Landesculturrath wird

Herr Oekonomie-Rath Steiger in Meissen,

welcher sich so vielfach um unsere Landwirtschaft verdient gemacht hat, dringend empfohlen.

Vis-à-vis der alten Ruine. **Moritz Rothe.** Vis-à-vis der Post.

In Leipzig zur jetzigen Michaelis-Messe habe ich einen Posten der neuesten und schönsten

### Wintermäntel für Damen, Regenmäntel für Damen

bei sehr guter Waare zu bedeutend billigen Preisen gekauft, die ich sehr billig wieder abgeben will.

## Eduard Lischke, Friedrichsgasse 354,

empfehlte den Herren Schuhmachern von Stadt und Land sein Lager in Zeug-, Stoff- und Lederschäften, sowie sämtlicher Schuhmacherartikel, reelle Bedienung und billigste Preisstellung zusichern.

## Haller Ausstellungs-Loose.

Hauptgewinne im Werthe von

Mark 15000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.

Loose à Stück 1 Mark sind bei den bekannten Agenturen: Ernst Keil, Herm. Ziemer, Eduard Quaas, Herm. Kirchner jun. in Großenhain, sowie durch Unterzeichneten zu beziehen.

A. Molling, General-Debit. Halle a. S.

## Setz-Karpfen-Verkauf.

Rittergut Kleinbauchlitz bei Döbeln

verkauft Monat October 100 Schock 2-sommerigen Karpfen à 6 Mark und 100 Schock 1-sommerigen Karpfen à 3 Mark. Reflectanten werden gebeten, sich an vorgenanntes Rittergut zu wenden.

Sonntag den 2. October

### Extrafahrt nach Berlin

von Pristewitz Vorm. 7,50 (in Berlin 11 Uhr). Billets, 8 Tage gültig, hin und zurück 3. Cl. 6 M., 2. Cl. 9 M., vor Abfahrt am Bahnhof Pristewitz.

Wir bitten unsere werthen Abnehmer, die kleinen Marken gegen größere umzutauschen.

Consumverein „zum Baum“.

Meiner geehrten Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß ich in Folge des mich betroffenen Brandunglücks im Hause des Herrn Uhlitzsch, Frauenmarkt No. 319, erste Etage, Wohnung genommen habe, während die Fabrikation wie bisher bei den Herrn Gebr. Sönike verbleibt.

Großenhain. Moritz Fleischer.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft

Sonntag den 2. und Montag den 3. October geschlossen.

### Moritz Rothe.

Frische Kieler Speckpöcklinge

empfehlte L. J. Lienke.

Wollene gestrickte Socken,  
Paar 60 Pf.

Wollene gestrickte Frauenstrümpfe,  
Paar 1 M. 50 Pf.

Unterhosen für Herren 1 M.

Barhend-Hemden.

Wollene Kopf-Tücher.

### Moritz Rothe.

## Bergkeller-Restaurant.

Morgen, Freitag, Schlachtfest: früh 9 Uhr Wellfleisch, später Blut- und Leberwurst. Ergebenst F. Ziegenbalg.

Heute, Donnerstag, Schlachtfest: früh 8 Uhr Wellfleisch, später frische Blut- und Leberwurst. Ergebenst ladet ein Bernh. Hirsch.

Heute, Donnerstag, von 11 Uhr an wird ein fettes Schwein verpundet à Pfund 60 Pf., Wurst 70 Pf. Von früh 8 Uhr an Wellfleisch.

L. Kühnel.

Morgen, Freitag, früh 8 Uhr Wellfleisch und Leberwurst, Mittags Blutwurst. Fr. Messerschmidt.

## Rathskeller.

Morgen, Freitag, Schlachtfest; früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch, später frische Blut- und Leberwurst, wozu freundlichst einladet Otto Feldmann.

## Restaurant Schaarschmidt.

Morgen, Freitag, Schlachtfest; 9 Uhr Wellfleisch, wozu einladet R. Schaarschmidt.

## Gasthof zu Lenz.

Freitag Schlachtfest.

## Gasthof zu Böhla.

Freitag den 30. September Schlachtfest.

## Gasthof zu Beiersdorf.

Sonntag den 2. October ladet zum Vogelschießen mit Büchsen und zur Tanzmusik ergebenst ein F. Zillig.

## Gasthof zu Bröbnitz.

Sonntag den 2. October ladet zum Erntefest und zur Tanzmusik ergebenst ein Julius Jungband.

Nächsten Sonntag, den 2. October:

## Stern-Schiessen

in Ober-Ebersbach.

Der Vorsteher.

Einladung zum Ball des Jugend-Vereins zu Weisig a. R. Sonntag, den 9. October 1881, im Gasthofs dafelbst. Anfang Nachm. punkt 4 Uhr. D. B. Besondere Einladung durch Karten erfolgt nicht.

Bei meinem Weggange von Grossenhain rufe allen den lieben Freunden und Bekannten, von welchen mich nicht persönlich verabschieden konnte, hierdurch noch ein „herzliches Lebewohl“ zu. Grossenhain, den 25. September 1881. Max Schüchler.

## Ghrenerklärung.

Hierdurch nehme ich die Beleidigung, welche ich gegen den Gutsbesitzer August Opik zu Schönfeld am 9. Septbr. d. J. ausgesprochen habe, als unwahr zurück. Schönfeld, den 23. September 1881. W. Schumann.

## Widerruf.

Gegen die Warnung, mir Nichts mehr zu borgen, erkläre hiermit, daß das Gut Nr. 22 in Blatterleben mir und nicht meiner Frau gehört, daher schalten und walten kann, wie ich will. R. D. Götting, Gutsbesitzer.

Eine am Montag Abend nach der Bahnhofstraße zu verlorene Herrenmanschette mit goldnem Knopf wolle man, wenn gefunden, gegen Belohnung in der Gepäckexpedition am Staatsbahnhofe gefl. abgeben.

Einen am Montag verlorenen Ohrring mit schwarzem Stein bittet man gegen Belohn. abzug. Frauenmarkt 380.

Entlaufen ist Sonntag den 25. September ein kleines gelbes Hündchen, auf den Namen „Muffel“ hörend. Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Otto Arnold. Gartengäßchen 547.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Pfoten ist zugelaufen beim Schuhmacher Münch in Beiersdorf.

Ein schwarz und weiß gefleckter Hund (Zagbrace) ist zugelaufen bei Gärtner Unger.

Ricinusöl-Eis-Pommade in Büchsen à 50 Pf. empfehlte das Friseur-Geschäft von Max Pügner.

## Stadttheater Grossenhain.

Direction: C. Schiemang.

Donnerstag den 29. September zum zweiten Male:

### Der Leibarzt.

Lustspiel in 4 Acten von Leopold Gütther.

Freitag den 30. September zum ersten Male:

### Hopfenrath's Erben.

Vollstück mit Gesang in 5 Akte. von Heinrich Wilken. Musik von Michaelis.

Abfahrtszeiten der Personenzüge von Grossenhain.

(\*) bedeutet Schnellzug, † mit IV. Classe.)  
Staatsbahn (n. Dresden): 645, 830, 950†, 1034\*, 1146†, 118, 230, 567, 910†, 115\*,  
(n. Leipzig): 645†, 830, 1146†, 230, 567, 740†, 115, (450\* fr. v. Pristewitz.)  
„ (n. Cottbus): 440†, 1056, 333†, 728.  
Berliner Bahn (n. Dresden): 637†, 1057, 521†, 742\*, 1067†,  
„ (n. Berlin): 714†, 1033\*, 328, 89†.

Großenhainer Schweinemarkt

am 27. September 1881.

Preis eines Ferkels 6—14 Mark, eines Schweines 27—72 Mark.

Zufuhre: 337 Ferkel, 38 Schweine.

Hierzu zwei Beilagen.

Eine alte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(9. Fortsetzung.)

„Sie zahlen jetzt wohl mit gleicher Münze?“ fragte der Staatsanwalt ironisch. „Weil Sie glauben, Jener habe Sie verleumdet, greifen Sie jetzt zu derselben Waffe. Ich kann das nicht ehrenwerth finden, und die mir über Sie gemachten Mittheilungen werden dadurch nicht entkräftet. Mögen Sie sich auch verteidigen, wie Sie wollen, ich wiederhole, daß Sie mein Vertrauen gemißbraucht haben. Gab Ihnen meine Frau den Auftrag, Actien für sie zu kaufen und wieder zu verkaufen, so wußten Sie so gut wie ich, daß dieser Auftrag vor dem Gesetz erst dann die bindende Kraft erlangte, wenn ich ihn genehmigte; Sie hätten mich also davon unterrichten müssen. Sie thaten das nicht, und dies allein beweist mir zur Genüge, daß aus besonderen Gründen Ihnen viel daran lag, diesen Auftrag zu erhalten, und wenn ich dann höre, daß Sie sich damit brüsten, der Staatsanwalt könne Ihnen nichts anhaben, so müssen mir diese Gründe klar werden.“

Der Agent hatte sich erhoben, achselzuckend griff er nach seinem Hute.

„Ich kann nur wiederholen, was ich Ihnen gesagt habe“, entgegnete er, „und wenn Sie mir nicht glauben wollen, so müssen Sie durch Erfahrung klug werden. Tenhaff wird Ihnen wohl den Beweis liefern, daß er selbst die Zwecke verfolgt, die Sie mir in die Schuhe schieben wollen, ich sage Ihnen noch einmal, daß ich nicht mit ihm tauschen möchte. Die Unternehmungen dieses Herrn —“

„Sie mögen sein, wie sie wollen, ich halte ihn für einen Ehrenmann“, unterbrach ihn der Staatsanwalt, und der Ton seiner Stimme klang drohend. „Ordnen Sie mit ihm die Angelegenheit und hüthen Sie sich wohl, ein Wort zu äußern, das mich in Unannehmlichkeiten bringen könnte, es sollte mir selbst leid thun, wenn ich mich genöthigt sähe, den Juristenproceß gegen Sie anhängig zu machen.“

„Seien Sie deshalb ohne Sorge“, sagte der Agent, seinen Groll gewaltsam zurückdrängend, „ich habe dazu keine Veranlassung, aber Sie werden wohl thun, diese Warnung an Tenhaff zu richten, dem Sie ein großes Vertrauen schenken. Ich für meine Person habe jetzt noch einmal die Erfahrung gemacht, daß man auf Dank niemals rechnen darf. Leben Sie wohl! Ich bin überzeugt, daß Sie sich dieser Stunde noch einmal erinnern werden; möge es dann ohne Bitterkeit sein.“

Gedankenvoll blickte der Staatsanwalt auf die Thür, hinter der Christoph Schmidt verschwunden war; es lag doch etwas in den Worten und dem Auftreten dieses Mannes, was seinem Vertrauen auf Tenhaff einen Stoß gab.

„Verleumdung!“ sagte er nach einer Pause, indem er mit der Hand über die Augen fuhr. „Es ist ja die beliebteste Waffe, die in solchen Fällen immer benutzt wird.“

Er ging in das Wohnzimmer, in dem seine Familie mit dem Mittagessen bereits auf ihn wartete, und hier fand er in seiner erregten Stimmung nur noch neuen Aerger.

Es waren Kleinigkeiten, und unter anderen Verhältnissen würden sie ihn nicht aufgeregt haben, heute aber verdarben sie ihm den Appetit.

Die Dienstmagd hatte auf eine Klage seiner Frau eine unpassende Antwort gegeben, der älteste Sohn brachte eine Strafarbeit mit nach Hause; ein etwas derb abgefaßter Mahnbrief war auch im Laufe des Vormittags eingelaufen; kurz, Alles, was ihm über Tisch mitgetheilt wurde, reizte und erbitterte ihn noch mehr, und ihm wurde erst dann wohlher, als er die ganze Schale seines Zornes in einer donnernden Strafrede, die er an das Mädchen hielt, ausgegossen hatte.

Nach Tisch wurden die Kleinen in das Kinderzimmer geschickt, die statliche und noch junge Frau schenkte ihrem Gatten den Kaffee ein, und setzte sich dann zu ihm auf den Divan.

„Du bist heute wieder einmal in Deiner bösen Stimmung, Theodor“, sagte sie in jenem schmeichelnden Tone, der niemals seine Wirkung verfehlte; „kannst Du mir noch immer nicht verzeihen, daß ich so unklug war?“

„Neben mir nicht mehr davon, Jenny“, unterbrach er sie; „ich hoffe, die Sache ist nun geordnet, und Dir wird die herbe Erfahrung gewiß zur Lehre dienen. Hättest Du die Gefahren gekannt, die Dich, unsere Ehre und unser Glück bedrohten, so würdest Du der Versuchung nicht Gehör gegeben haben, Dir verzeihe ich es, aber Deinem Better niemals.“

„Er war vorhin hier.“

„Ich weiß es.“

„Und Du hast ihm harte Worte gesagt“, fragte sie recht besorgt.

„Nur die Wahrheit“, erwiderte er achselzuckend, „nur das, was ich ihm sagen mußte.“

Die schöne Frau schüttelte mißbilligend das Haupt, die feinen Brauen zogen sich leicht zusammen, und die Falte, die sich zwischen ihnen bildete, schien den Staatsanwalt zu erschrecken; er strich mit der Hand über ihre Stirn.

„Ich glaube, Du hast ihm Unrecht gethan“, sagte sie; „er meinte es gut, und er gab mir auch die Versicherung, daß er keine andere Absicht gehabt habe, als die, mir einen Gefallen zu erzeigen.“

„Ich glaube darüber anders urtheilen zu müssen.“

„Herr Tenhaff hat Dich gegen ihn aufgehetzt, vor ihm warnte mich Christoph.“

„Lassen wir das, Jenny“, sagte der Staatsanwalt mit einer abwehrenden Bewegung, „ich möchte die Geschichte gern vergessen, der Sorgen habe ich ohnedies genug.“

„Und ich fürchte, wir werden nicht mehr herauskommen.“

„Die Leute müssen Geduld haben, und uns bleibt nichts Anders übrig, als uns einzufchränken, liebe Jenny; die Kinder werden auch größer, sie kosten von Jahr zu Jahr mehr, und es kann noch manches Jahr hingehen, ehe mein Einkommen steigt.“

„Du hast schon jetzt graues Haar —“ „Ach was, Unfuss!“ unterbrach er sie unwillig. „Ich bin noch in meinen besten Jahren, und meine Carrière ist noch lange nicht abgeschlossen. Reden wir nun von anderen Dingen, Jenny.“

Die junge Frau hatte einen zierlich couvertirten Brief aus der Tasche geholt, lächelnd zeigte sie ihrem Gatten die Adresse. „Eine Erinnerung aus der Pensionszeit“, sagte sie in scherzendem Tone; „es ist eine alte Wahrheit, daß man sich in der Noth erst seiner Freunde erinnert. Dieser Brief interessiert Dich gewiß auch, Theodor, es ist darin von einem Herrn die Rede, mit welchem Du befreundet bist; Du könntest da ein gutes Wort einlegen und zwei Menschenleben glücklich machen.“

„Wenn ich das vermag, thue ich es gewiß gerne“, sagte der Staatsanwalt, „also laß hören!“

„Ich muß eine kurze Charakteristik meiner Freundin vorausschicken“, fuhr die junge Frau fort, während ihr Blick gedankenvoll auf der Adresse ruhte. „Du wirst dann den Inhalt des Briefes besser verstehen. Elisabeth Haltern war damals ein schönes Mädchen, groß, schlank, mit goldblondem Haar und tiefblauen Augen, ein sinniges Gemüth und dabei in Allem, was sie wollte, energisch. Man mußte sie in der ersten Stunde lieb gewinnen, und ich darf wohl sagen, daß ich an ihr eine treue und theilnehmende Freundin gehabt habe. Ihre Mutter ist die Wittve eines Beamten und besitzt weiter nichts, als eine kleine Pension; fürcht sie, so erlischt auch die Pension, und in diesem Falle ist Elisabeth auf ihrer Hände Arbeit angewiesen.“

„Wenn sie nicht schon vor diesem Zeitpunkt einen Gatten fand —“

„An diese Möglichkeit dachte Elisabeth Haltern nicht, wenigstens betrachtete sie denselben nicht als einen Factor, mit dem sich rechnen ließ. Sie besuchte in unserer Pension die Lehrerin-Bildungsanstalt, und der Vorsatz, später als Lehrerin zu wirken, war wohl der beste, den sie fassen konnte; sie sicherte sich dadurch ihre Zukunft.“

„Eine Zukunft, die von Nahrungsvorsorgen frei sein mag, um die man sie dennoch nicht beneiden kann.“

„Wir wollen uns darüber nicht streiten, Theodor. Jeder muß den Platz ausfüllen, auf den er vermöge seines Talents gestellt wird. Elisabeth Haltern gab sich mit Lust und Liebe dem Berufe hin, dem sie sich widmen wollte. Als ich die Pension verließ, war sie mit ihrem Studium noch nicht fertig; erst zwei Jahre nachher erfuhr ich, daß sie das Examen glänzend bestanden und sofort eine Stelle an einer höheren Mädchenschule erhalten habe. Von ihr selbst hörte ich nichts; im ersten Jahre nach meiner Pensionszeit wechselten mir einige Briefe, dann verlobte ich mich, und die Correspondenz schlummerte ein. Ich erinnerte mich kaum noch dieser Freundin, als ich heute Morgen den Brief empfing, den ich nun vorlesen werde.“

Jenny hatte den Brief entfaltet und las:

„Meine liebe, theure Freundin! Was wirst Du denken von mir, wenn Du auf der Adresse dieses Briefes meine Handschrift erkennst! Dieselbe Handschrift, in der Dein Album die Versicherung unwandelbarer Freundschaft enthält und die Du dann seit ewig langer Zeit nicht wiedergesehen hast. Sei mir nicht böse, liebe Jenny, meine Seele hat das Andenken an Dich treu bewahrt, und bei der Erinnerung an Dich schlägt auch heute noch mein Herz höher. Erinnerst Du Dich noch jener Stunden, in denen uns heiteres Geklauber himmelhoch über so manche kleinliche Sorge, die uns heute kindisch und albern erscheint? Du Glückliche! Du bist in den Hafen eingelaufen, und Dein Gatte schüßt und schirmt Dich, daß Dir die hochgehenden Wogen und Stürme des Lebens nichts anhaben können. Könnte ich Dir noch einmal in die schönen, dunklen Augen schauen, noch einmal Dein fröhliches Lachen hören! Wenn ich Dein gedenke, Dich mir vorstelle im Kreise Deiner muntern Kinder, an der Seite Deines Gatten, dann — aber ich glaube schon jetzt Dein Lachen zu hören; Du machtest mir ja immer den Vorwurf; ich sei zu sentimental, und doch bin ich es niemals gewesen. Du weißt, daß ich an der hiesigen Schule angestellt bin und kenne auch die Gründe, die mich nöthigten, eine solche Stelle zu suchen und anzunehmen. Nun denn, das Amt macht mir Freude; die Kinder, die ich unterrichte, sind dankbar, und ich darf wohl sagen, daß sie mich lieben; mein Einkommen reicht hin, um meine Bedürfnisse zu decken; Mama ist Gottlob augenblicklich recht wohl; so habe ich keinen Grund zu klagen, wenn nicht auch in meinem Stande Leid und Mißgunst jeden Erfolg begleiteten. Ich kann und will mich darüber nicht näher aussprechen, diese kleinen Nadelstiche muß man geduldig hinnehmen. Aber Anderes muß ich Dir mittheilen. Ich habe längst Bedürfnis gefühlt, dem Druck, der auf meiner Seele lastet, Luft zu schaffen, und wie könnte ich das anders und besser, als durch Mittheilung an eine Freundin!“

„In unserm Hause wohnt ein junger Herr — nun wirst Du schon ahnen, was kommt — ein Ingenieur, der hier bei einer Gesellschaft angestellt war und, wie man allgemein glaubte, seine Existenz für die Zukunft gesichert hatte. Er sollte nicht allein sehr talentvoll sein, sondern sich auch durch einen streng soliden Lebenswandel auszeichnen, und in Bezug auf den letzten Punkt konnte ich selbst das beste Urtheil fällen, da ich — nun Du weißt ja aus eigener Erfahrung, wenn wir uns für einen Mann interessieren, so finden wir auch bald Gelegenheit genug, ihn zu beobachten. Ich will Dir auch nicht lang und breit erzählen, wie es gekommen ist, daß er mich kennen lernte und bei Mama um meine Hand anhielt; es genügt Dir wohl, wenn ich Dir sage, daß ich mich mit ihm verlobte und daß er meiner Liebe werth ist. Da die Hochzeit aus verschiedenen Gründen erst nach einem Jahre gefeiert werden, ich aber bis dahin meine Stellung nicht aufgeben sollte, so war es nöthig, daß die Verlobung geheim gehalten wurde; die Veröffentlichung derselben würde zur Folge gehabt haben, daß meine Stelle

mir sofort gekündigt worden wäre. Je näher ich meinen theuren Gerhard kennen lernte —“

„Gerhard heißt der junge Mann?“ fragte der Staatsanwalt mit einer Haß, die seine Frau bekremden mußte.

Sie schaute mit den dunklen blitzenden Augen zu ihm auf und sah ihn bedeutungsvoll an.

„Jawohl, Gerhard“, erwiderte sie, „aber das ist sein Borname.“

„Und sein Familienname?“

„Grunert, Gerhard Grunert.“

„Also doch!“ sagte er tief aufathmend.

„Kennst Du ihn, Theodor.“

„Darüber reden wir später, fahre jetzt fort.“

Ein verständnißvolles Lächeln umspielte die Lippen der schönen Frau.

„Ich kann mir denken, wo Du den Namen schon gehört hast“, erwiderte sie, „aber ich hoffe, Deine Vorurtheile werden schwinden, wenn ich Dir den ganzen Brief vorgelesen habe. Also weiter im Text:“

„Kennen lernte, desto inniger wurde meine Liebe zu ihm; er ist wirklich ein herzenguter, prächtiger Mensch. Ach, warum müssen gerade die besten Menschen vorzugsweise vom Schicksale verfolgt werden? Wir waren kaum einige Monate verlobt, wir schauten mit froher Zuversicht in die Zukunft, die sonnenhell vor uns lag, als ein Blitz aus heiterem Himmel unser Glück vernichtend traf. Die Gesellschaft, bei der Gerhard angestellt war, fallirte; Alle, die ihr Vertrauen geschenkt hatten, waren betrogen; wir erfuhren erst jetzt, daß die Gesellschaft nur ihre eigenen Directoren bereichert, alle Anderen aber betrogen hatte. Das war, ich sage es noch einmal, ein Blitzstrahl aus wolkenloser Höhe mit vernichtender Wucht, der uns traf. Und das Schlimmste sollte noch kommen. Man beschuldigte Gerhard, er habe von dem Betrüge Kenntniß gehabt und ihn gebilligt, da er sonst nicht in die Dienste der Gesellschaft getreten wäre. Man warf ihm sogar vor, er habe selbst seine Hände in dem falschen Spiele gehabt, und er hatte doch keinen Heller mehr erhalten, als sein Gehalt. So wurde er überall abgewiesen und fand keine neue Stelle. Und nun, meine liebe Jenny, muß ich Dir über die Familie Gerhard's Einiges mittheilen. Sein Vater ist schon seit vielen Jahren todt und hat kein Vermögen hinterlassen. Der einzige Verwandte, den Gerhard besitzt, ist ein Bruder seiner Mutter, er wohnt in Gurer Stadt und dieser Onkel, ein Herr Hüning, soll ein sehr reicher Mann sein. Aber zugleich ist dieser Herr auch ein Sonderling, ein Feind der Menschen im Allgemeinen und seiner Verwandten im Besondern. Er hat weder Weib noch Kind, und dabei haßt er seine Schwester und deren Sohn, weil er glaubt, von dem Vater Gerhard's in früheren Jahren einmal betrogen worden zu sein. Begreifst Du diesen Haß? Ich kann es nicht, und doch soll es ein unverföhlicher Haß sein. Gerhard war in Verzweiflung; er konnte keine Stelle finden; Du glaubst nicht, wie alle Geschäfte hier darniederliegen, und ich fürchte, es wird auch sobald nicht besser werden. Da hat er sich denn mit schwerem Herzen entschlossen, bei dem reichen Onkel anzuklopfen; vielleicht gelingt es ihm, den grundlosen Haß zu tilgen und sich den Rath und die Unterstützung des alten Herrn zu sichern. Ich hege die besten Hoffnungen; lernst Herr Hüning erst seinen Neffen kennen, so wird er auch bald ihn achten und lieben, davon bin ich überzeugt. Talent und redliches Wollen hat Gerhard auch; wird er nur wieder auf einen Posten gestellt, auf dem er schaffen kann, dann hat die Sorge für uns ein Ende. Ich denke, auch diese Wolken werden vorüberziehen; man muß ja oft in diesem Erdenleben durch Sturm und Nacht wandeln, ehe man zum Ziele gelangt. Und so könnte es kommen, meine theure Jenny, daß wir vielleicht bald wieder vereint würden; sobald Gerhard ein sicheres Unterkommen gefunden hat, soll die Hochzeit gefeiert werden. Vielleicht kennt Dein Gatte diesen Goldonkel; er würde mich zum größten Dank verpflichten, wenn er ein gutes Wort für ihn bei Herrn Hüning einlegen wollte. Nun weißt Du Alles, was mich drückt; Du wirst mir sicher Deine herzliche Theilnahme nicht versagen. Und nun zu Dir: Schreibe mir recht bald, wie es Dir und Deinen Angehörigen ergeht; Du mußt mir Alles recht ausführlich mittheilen, damit ich zwischen den Zeilen lesen kann, ob ich Dich noch meine herzliche Freundin nennen darf. Leb' wohl, ich sende Dir und Deinen Lieben tausend Grüße, und bleibe in treuer Liebe Deine Elisabeth Haltern.“

„Postscriptum: mein Verlobter heißt Gerhard Grunert. Ich habe ihm von Dir erzählt, es wäre möglich, daß er mit Deinem Gemahl bekannt würde. — Lebe wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Bausteine.

Illustrirtes Monatsblatt für innere Mission. Inhalt: Gebet die Kirchen frei! — Die geistliche Fortpflanzung der Auswanderer. — Der Anfang eines Rettungshauses. — Die Württemberger im Kampfe gegen das Bagabundenthum. — Schulparlisse und Pflanzparlisse. — Die Heilsarmee. — Bild: Die Steuer der Wittve. — Die großen Städte und das Land. — Kurze Mittheilungen: Stadtvereine f. i. M. Kreisvereine f. i. M. Jünglingsvereine. Ein christlicher Soldatenbund. Die Anstalten zu Reinlebd. Arbeiterfäle. — Aufsu. — Eingegangene Neuigkeiten. — Anzeigen.

„Klassikerbibliothek der bildenden Künste“, bearbeitet von J. G. Wessely und Dr. Ad. Rosenberg. Verlag von Bruno Lemme in Leipzig. Wir hatten bereits Gelegenheit, über diese neue Klassikerbibliothek in anerkennender Weise zu urtheilen, und finden unser Urtheil in den jetzt erschienenen Heften 3 und 4 bestätigt. Hest 3 enthält diverse Venezianische Prachtbauten und Statuen von Sansovino, Hest 4 die Anfänge der antiken Plastik. Besonders hervorzuheben ist: Loggetta in Venedig, Bacchus und Satyr, die vier Bronzefiguren an der Loggetta in Venedig, Löwenthor von Misenae, Negineten, sowie die neuerdings erst ausgegrabene Pallas Athene. Diese Fortsetzung beweist am besten das Streben sowohl der Herausgeber als der Verlags-handlung, dem Publikum eine wohlfeile und dabei wirklich gediegene Künstlerbibliothek zu liefern.

Einem Berichte der „Halle'schen Nachrichten“ über das von Herrn Hermann Raumann in Großenhain fabricirte Hasfermehl...

Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden. (In Altstadt). Donnerstag: Die Königin von Saba...

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hr. Rechtsanwalt Konrad Hofmann in Leipzig...

Eine Mühle, in Garnisonstadt und an Bahn gelegen, vier Gänge, aushaltende Wasserkraft...

Auctions-Anzeige. Geschäftsaufgabe halber sollen nächsten Sonnabend, als den 1. October, früh 9 Uhr im Geschäftslocale von Frau Auguste verw. Kohlase...

Auctions-Anzeige. Sonnabend den 1. October von Vorm. 9 Uhr an gelangen in der „Bair. Bierhalle“ 3 Sophas, 1 Kleiderschrank...

Alle Vermessungsarbeiten werden schnell und gut ausgeführt. Großenhain. Henn, verpfl. Geometer. Neumarkt 112.

Bekanntmachung. Sonntag den 2. October Nachmittags von 2-5 Uhr wird in der Wohnung des Unterzeichneten das Jagdgeld auf das erste Pachtjahr vertheilt.

Schaf-Auction. Sonnabend den 1. October Vormittags 9 Uhr sollen auf Dom. Straga circa 70 Stück Schafe meistbietend verkauft werden.

Cölner Dombau-Lotterie. 17. und letzte genehmigte Ziehung zur Ausschmückung des Kirchenschiffes. Geldgew. Hauptgew. Mt. 75,000.

Ziehung 17. und 18. October. Grosse Lotterie der Württemberg. Landesgewerbe-Ausstellung. 3000 hervorragende Gewinne im Gesamtwerthe von M. 150,000.

Cigarren, 5 Stück 10 Pf., in drei verschiedenen Sorten empfiehlt als ganz besonders preiswerth Ernst Leberecht Storz.

Der achte Bernhardiner Alpenkräuter-Wagenbitter. Weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter...

Freiwillige Subhastation. Wegen vorgerückten Alters und steten Unwohlseins bin ich beauftragt, das dem Herrn Friedrich August Hofheld in Deuben gehörige, an der Chemnitz-Dresdner Bahn gelegene, 1876 neu und massiv erbaute, unter Cataster-Nr. 51 eingetragene Bäckereigrundstück...

Neueste Construction! Doppelte Leistung bei nur halber Kraft! Für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampfkräft in allen Grössen Dreschmaschinen von M. 120 an...

Ausgezeichnetes Mastrindfleisch von ganz vorzüglicher Güte empfiehlt von heute an Oscar Winter. Äußere Raumb. Gasse.

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Hitzpocken, Mitfresser und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt...

Timpe's Kraftgries, bewährtestes und leicht verdauliches Kindernahrungsmittel, empfiehlt Hermann Globig.

Durch die Anwendung des rheinischen Trauben-Brust-Honigs\*) von W. S. Zickenheimer in Mainz bin ich von einem böartigen Husten, Hals- und Brustleiden, in überraschender Weise befreit worden...

Nach Hilfe suchend, durchflücht man die Zeitungen, ob irgend, welcher der vielen Zeitungsannoncen man verzeihen? Diese oder jene Anzeige...

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch ist Dr. Hartung's berühmtes Zahnmundwasser sicherstes Mittel, à Fl. 60 Pf. echt in Großenhain bei Carl Schuppe.

Genfer Bandwurmmittel. Entfernt Wurm m. Kopf in circa 2 Std. Geschmackslos leicht einzunehmendes Mittel. Aorzthliche Anweisung beigegeben.

Fußboden-Farben für den Herbst, in einem Tage steinfest, Oelfarben in allen Nuancen, sowie alle Sorten Lacke empfiehlt Rob. Kirmis.

Inter... von: Amte... einge... vertru... Drtje... Orte... amte... Borfe... Seite... 10 m... 88 1... zufass... werbe... dem... Groß... und... einzun... den 3... Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51